

# Der Perso für den Storch

**Aktion** In Ingersheim sind am Mittwoch die vier Jungstörche im Horst am Sportplatz beringt worden. Mit einem Spezialkran ging es ganz nach oben. *Von Luca Schmidt*

Die Beringungsaktion dauerte 20 Minuten, dann war alles auch schon wieder vorbei – und eine gute Nachricht machte die Runde: Alle Jungstörche sind wohl auf und mit 3,2 bis 3,5 Kilogramm wohlgenährt. In einer kleinen Kabine, die an einem Spezialkran befestigt war, gelangte Weißstorchbetreuer Helmut Vaas nach oben. Die Ausrüstung war nötig, weil sich der Horst in Ingersheim in einer stattlichen Höhe von rund 37 Metern befindet. Deshalb ist es nicht wie andernorts möglich, mit der Feuerwehleiter nach oben zu gelangen.

## Stets mit Schirm

Dass Vaas erfahren im Umgang mit den Tieren ist, ließ schon seine Ausrüstung erkennen. So hatte er etwa trotz Sonnenscheins einen Regenschirm dabei. „Den brauche ich aus zwei Gründen: Entweder, um die jungen Störche sanft heranzuholen oder um die Alten abzuwehren.“ Eine Abwehr war an diesem Tag nicht nötig. Ein Elternteil flog zwar um den Horst, griff Vaas aber nicht an.

Dann wurde ein Jungstorch nach dem anderen zunächst untersucht und gewogen, um ihm am Ende seinen Ring ums Bein zu legen. Dieser ist aus speziellem Kunststoff und soll ein Storchleben lang halten. „Neben der Be-



So hoch wie in Ingersheim leben die Störche sonst nirgends in der Region.

ringung kontrollieren wir zum Beispiel das Gefieder und die Flügel“, sagte Vaas.

Ebenfalls mit oben war Michael Hecker. Er war per Funkgerät mit dem Kranführer verbunden, um ihm Anweisungen zu geben. „Normalerweise werden mit diesem Kran schwere Betonteile versetzt oder auch schon mal Lkw

auf der Autobahn geborgen“, erklärte er. Bis zu 50 Meter könne man mit dem Kran hinauf. „Es war heute gut, dass es windstill war.“ Das habe die Arbeit erleichtert.

Sechs Wochen alt sind die Jungen mittlerweile. „Das ist die ideale Zeit, um sie zu beringen. Früher sind sie teilweise zu aufgedreht“, erklärte der Storchbetreuer. Jedes beringte Tier wird übrigens in der Vogelwarte in Radolfzell erfasst. „Der Ring ist quasi der Personalausweis des Storches und enthält verschiedene Daten: Wo er herkommt, wann und von wem er beringt wurde und auch das Geschlecht.“ Dieses sei bei Störchen gar nicht so einfach zu bestimmen. Auch für Vaas ist das noch knifflig. „Ich würde aber sagen, dass ich in 80 Prozent der Fälle sagen kann, ob es sich um ein Männchen oder ein Weibchen handelt.“

Zu seinen Aufgaben gehört außer der Beringung auch die Beobachtung der Horste in der Region. „Ich schaue, wann die Störche zurückkehren und wann sie anfangen zu brüten. Den Rest kann man dann berechnen.“ 32 Tage dauere es ab Brutbeginn, bis die ersten Jungtiere schlüpfen.

Es ist aber auch im Reiche Aders nicht alles eitel Sonnenschein. „Wegen der immer größeren Population der Störche kommt es vor, dass sie Nester von

anderen angreifen.“ Alleine von 2015 auf 2016 sei die Zahl der Storchpaare in Baden-Württemberg von 833 auf 934 gestiegen – eine ganze Menge, wenn man bedenkt, dass 1970 gerade noch 15 Paare im selben Gebiet brüteten.

## Tödliche Angriffe

Storchenangriffe auf Artgenossen enden nicht selten tödlich. Gerade hier in der Gegend seien es drei Jungstörche, die Probleme machten, sagte Vaas. „In Ellwangen haben sie ein Nest abgeräumt, und auch in Dinkelsbühl wurde letztes Jahr der Horst zerstört.“ Der Storchexperte ist sich ziemlich sicher, dass es sich um in beiden Fällen dieselben tierischen Täter gehandelt hat.



Seine gesunden Kinder tragen jetzt Ringe. *Fotos: Luca Schmidt*